Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 176 (1897)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Schlau. Ehemann: "Sämmtliche Gerichte, die ich gern esse, theile ich in zwei Theile. Bon der einen Hälfte sage ich meiner Frau, daß sie meine Leibspeisen sind, von der andern sage ich ihr, sie wären mir zuwider. Diese kocht sie, wenn sie mich ärgern will, und so kriege ich auch in diesem Fall meine Leibspeisen zu essen."

Aus der höhern Töchterschule. Nach der Besprechung von Lessings Fabel "Die Gans", des Inhaltes, daß eine Ganssich in dem Bestreben, ledigzlich durch bessere Haltung dem Schwan an Schönheit gleich werden zu wollen, lächerlich gemacht hat, fragt die Lehrerin: "Was für eine Lehre können wir aus dieser Fabel ziehen?" — Fräulein Irma: "Man soll nie mehr sein wollen, als eine Gans."

Enfant torrible. Lehrer: "Ratenkönnen bekanntlich im Dunkeln sehen." — Frizchen: "Meine Schwester Anna auch. Denn als sie neulich mit Herrn Müller im finsteren Korribor stand, sagte sie: "Eduard, Du bist ja heute nicht rasirt."

Die sparsame Gattin. Mann (vergnügt): "Der neue Doktor versteht doch seine Sache! In vier Wochen will er mir meinen Rheumatismus ganz und gar wegbringen." — Frau (mürrisch): "So! Damit wir 'n Barometer kaufen müssen!"

Zurückgegeben. Frau (nach einem Streit mit ihrem Gatten): "D, hätte ich Dich doch nie kennen gelernt!" — Mann: "Ja, jest haft Du Mitleid mit mir, nachdem es zu spät ist!"

Der schlaue Hans. Mamma: "Wenn der Storch zu uns kommt, was wünscheft Du Dir da, ein Brüderchen oder Schwesterchen?" — "Wenn es Dir egal ist, Mama, lieber ein Schaukelpferd!"

Immer derfelbe. Dienstmädchen (athemlos):
"Herr Professor, im Hinterzimmer ist ein Dieb!"
— Professor (eifrig beschäftigt, ohne aufzublicken):
"Sagen Sie ihm, ich sei nicht zu Hause!"

Arger Druckfehler. Todes-Anzeige. "Am Donnerstag den 10ten endete ein sanster Tod die Haufbahn meines Mannes!"

Ein kleiner Unterschied. A.: "Weßhalbsiehst Du so zerhauen auß?" — B.: "Weine Frau hat mich mit Blumen beworfen." — A.: "Aber davon sieht man doch nicht so auß!" — B.: "Ja, der Topf war eben mit dabei."

Verfängliche Wendung. Bater: "Wie sind Sie mit meinem Hans zufrieden?" — Lehrer: "Fast gar nicht, er ist faul und nachlässig." — Vater: "So? Nun, wenn er dies wieder einmal ist, so hauen Sie ihn, ich bitte, tüchtig durch. Zu Gegendiensten bin ich stets gern bereit."

Aus der Schule. An einer Prüfung gibt der Inspektor als schriftliches Thema: "Das Schweinesschlachten." Ein Schüler schreibt: "Der Metger bindet dem Schwein ein Seil an ein Bein, befestigt es am Züber, schlägt ihm mit einem Beil eins an den Kopf, stößt einen Schrei aus, fällt um und ist todt."

Seltsame Ideenverbindung. Lehrer: "Dieser Winkel hier heißt spis, und wie heißt dann dieser da?" — Schüler: "Mops!"

Fine neue Farbe. Lehrer (versuchend, den Kindern die Farben zu veranschaulichen): "Welche Farbe hat mein Taschentuch, das ich in der Hand halte?" — Kinder: "Noth!" — Lehrer: "Wie sieht diese Stück Kreide auß?" — Kinder: "Weiß!" — Lehrer: "Und wie sieht mein Hut auß, der dort am Hangt?" (Alles schweigt; endlich erhebt sich derkleine Ernst, der Schlauesten einer.) "Run Ernst, sag' mir's." — Ernst: "Schäbig!"

Resultat seines Nachbenkens. Zuchthaus= birektor (zu dem entlassenen Gefangenen): "Na, Hober, haben Sie in den zehn Jahren, die Sie hier zugebracht haben, auch darüber nachgedacht, was Sie jest zunächst beginnen werden?" — "Gewiß; zunächst werde ich 'mal 'n Glas Bier trinken!"

Aus dem Gerichtssaal. Richter: "... Esist doch merkwürdig, daß Sie die Aleider gestohlen und nicht in die Kasse gegriffen haben." — Angestlagter: "Ich bitte Sie, erinnern Sie mich nicht daran! Ich hab' mich schon genug darüber geärgert."

Sin Wunder. Lehrer: "Was ist ein Wunder?"
— Jakob: "Wenn der Bater keinen Rausch nach Hausen!" — Lehrer: "Wie kannst Du so dummes Zeug schwaken!" — Jakob: "Aber Mutter hat's ganz gewiß erst gestern gesagt!"

Der größte Feldherr. In der Stadtchronik der "Z. Post" war folgende Episode aus einer zür= cherischen Schule zu lesen: Lehrer: "Wie heißt der größte römische Feldherr?" — Schüler: "Cäsar Schmidt!"